



Abb. 260. Adam Niederl?  
Hochaltar der Magdalenenkirche

Wiederum als Brautwerber. Bildhauer Philibert Poccabell o aus Graz. Köstliche Szenen spielen sich vor den Judenburger Ratsherren ab, die mit entwaffnender Realistik eine Herzenssache behandelten. Signor Filiberto also hält am 5. Mai 1609 an um die Hand Maria Reiters, Mündel des Stadtrichters. Erklärt: Er begehre ihres Vermögens keinen Gulden, er wolle sie ehelich erhalten, daß daran nicht bloß sie, sondern auch der Magistrat „ain groß Wohlgefallen“ haben werden. Das Mäd el wird „fürgefordert“, der Antrag ihm zur Kenntnis gebracht. Es soll sich äußern, ob sie „ihn nemben wolle oder nit“, ihm zugleich „fürgehalten“, es solle zugreifen, es sei „geprüchenlich (gebrechlich), auch ältlich, „ein Junger würde mit ihr kaum fürlieb nehmen“. Die Braut erbittet sich Bedenkfrist bis zum nächsten Ratstag. Da erklärt sie schämig: Weil es ihr der obriste Herr Pflegvater ratet, wolle sie den Mann „in Gottes Namben“ nehmen. Sie heiraten

des Landesfürsten, am 31. März kaufte er schon um 475 fl das Haus der Mayerischen Wittib, am 8. April 1599 ward ihm und seiner Gattin Margaretha — ein Kind Sigismund getauft. Am 2. Oktober 1602 schlossen die Kirchenpröpste mit dem „Ernvesten Fürnembem vnd Khunstreichen Maister“ einen Kontrakt auf Errichtung einer Chorempore in der Pfarrkirche. Honorar 250 fl. Der Vertrag sah laut „Musterabriß“ vor: Meister Antoni soll die alte „Schnekhen“ abbrechen, dafür zwei neue Stiegen bauen, mit „Gsimbs“ oben und unten, alles aus gehautem Stein. In diesem Jahr starb Valsolds Vater „Peter Väsäl Maurer in Riba in Italia“, er selbst war Ratsherr von Judenburg. 1604 schuf er „ain Grabstain vnd Epitaphium“ in die Franziskanerkirche. 1607 war er bereits Zechpropst und bekam Zahlungen für einen neuen Taufstein und einen angedingten Altar. Am 11. September bewarb er sich um ein größeres Grundstück der Kirche, ungeteilt. Der Rat aber befand, es sei wünschenswerter, daß er in vier Parzellen weiterverkauft werde. Die Stadt wolle „mehrs Burger herzue zigeln“. Am 3. November aber ward bereits sein Testament seiner Witwe zuge stellt . . .

Er hatte bald einen landsmännischen Bildhauer zum Nachfolger.